

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

20.2.1881 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Februar.

№ 44.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

§ Politische Wochenübersicht.

Am 15. d. M. wurde der Reichstag zu Berlin in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers durch den Grafen zu Stolberg-Wernigerode eröffnet; die Thronrede beschäftigt sich wesentlich mit dem Entwurfe des Unfallversicherungs-Gesetzes und des Gesetzes zur Regelung der Zinnsverhältnisse.

Der preussische Landtag hat das sogenannte Verwendungs- (Steuererlass-) Gesetz beraten, welches in den letzten Tagen der Diskussion des Herrenhauses unterbreitet war. In der Sitzung vom 17. d. M. nahm der frühere Finanzminister Camphausen, nachdem am vorhergehenden Tage der ehemalige Justizminister Graf zur Lippe den Regierungsentwurf angegriffen hatte, das Wort, um gegen die Vorlage zu sprechen. Fürst Bismarck eilte seinem angegriffenen Kollegen Finanzminister Bitter zu Hilfe: seine Beredsamkeit brachte für das Verwendungsgesetz die große Mehrheit von 94 Stimmen gegen 41 Opponenten zusammen und das ganze Gesetz wurde sodann vom Herrenhause genehmigt.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer in München antwortete Staatsminister Dr. v. Luz auf die literale Interpellation über die Stellung des Bundesglieds Bayern zum Reichs-Unfallversicherungs-Gesetz. Der Interpellation lag die reichsfeindliche Hoffnung zu Grunde, Bayern werde dem Reiche die Befugnis bestreiten, die Unfallversicherung reichsgesetzlich zu regeln. Diese Hoffnung wurde durch die Antwort des Staatsministers Dr. v. Luz gründlich zu nichte gemacht; obwohl die Erklärung eine kühle, verstandesmäßige Fassung hat, so sind doch die darin enthaltenen politischen Gedanken und Gesichtspunkte voll Leben und Wärme. Was aus der Erklärung spricht, das ist der Geist des neuen Deutschen Reichs, der mit dem des alten Bundesstaats nichts gemein hat. Den Kern der Erklärung bildete die alle Kompetenzbedenken beseitigende Anschauung, daß die Reichsverfassung, als ein Gesetz von klarer Fassung, auf das ganze Gebiet (Einleitungsparole der R. V. „ein Bund zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes“) Anwendung zu finden habe, das sein Wortlaut umfaßt, ohne daß es darauf ankommt, ob die Voransicht der Beteiligten sich schon beim Zustandekommen des Gesetzes auf alle Gegenstände erstreckte, welche davon betroffen werden können.

Im englischen Parlament interpellirte Sullivan (Home ruler) die Regierung über eine angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses. Die Beantwortung der Interpellation durch Sir Vernon Harcourt ist charakteristisch für die Weite der Befugnisse, welche in England von jeher die Regierung beanspruchte und auch das Parlament immer achtete. Sir Vernon Harcourt beantwortete eigentlich die Interpellation über die angeblich vorgekommenen Fälle in specie gar nicht, sondern er gab generaliter die Erklärung ab, daß das Recht eines Ministers, Briefe zu öffnen, durch Gesetz vom Jahre 1837 sanktionirt und vom Staatsinteresse geboten sei, daß überdies im Jahre 1844 eine aus beiden Parteien des Hauses bestehende Kommission die Beibehaltung des Rechts empfohlen habe. Diese Erklärung Sir V. Harcourt's wurde ohne Widerspruch seitens der beiden großen regierenden Parteien hingenommen. Man sieht, daß wenn in England das Staatsinteresse, die Staatsraison, in Frage

kommt, alle Parteien einig sind; man sieht ferner daraus, wie aus vielen ähnlichen Vorkommnissen, daß man in England nicht die Gewährleistung der Freiheit in der Beschränkung der diskretionären Befugnisse der Regierung sucht, sondern daß der auf seine Verantwortung handelnde einen gebührenden Spielraum der Bewegung hat.

In den Balkanländern geht die Organisation des neugeschaffenen Staates Bulgarien immer weiter; aber es zeigt sich, wie in den schon bestehenden Donaufürstentümern, wie auch in Griechenland, daß eine regierungsfähige Gesellschaftsform, welche die Befugnisse der Staatsgewalt nicht für persönliche Zwecke ausnützt, nur schwer geschaffen werden kann.

Der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland ist noch nicht ausgebrochen; von der angeblichen Führerschaft, welche Deutschland in Konstantinopel übernehmen sollte, ist es wieder stille geworden; möglich, daß der Versuch gemacht wurde, Deutschland die Führerschaft und damit eine Verantwortung zuzuschreiben, die zu übernehmen wohl nur größere Interessen, als die vorhandenen, hätten veranlassen können.

Während im europäischen Rußland eine Verwaltungsreform beabsichtigt ist, zieht die russische Armee in Asien durch die Turkmenei gegen Wern und nähert sich Herat und Balch, welche Städte nebst ihren Gebieten bis jetzt unter englischem Einflusse stehen.

Die Berichte aus Nordamerika zeugen von dem fortschreitenden Wohlstande, dessen sich die Vereinigten Staaten erfreuen, unterstützt von einer guten Staatswirtschaft, die für die ganze Volksgemeinschaft eine Triebkraft des Wohlstandes ist, der keine andere gleichkommt.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Febr. Heute früh empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Bezirkskommandeur des 2. Bataillons (Altkirch) oberbayerischen Landwehr-Regiments, Major z. D. Speck, dann den Generaladjutanten, General der Infanterie Freiherrn von Neubronn und den Professor Götz von der Großh. Kunstgewerbe-Schule; hierauf nahmen Seine königliche Hoheit den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Kabinetts entgegen und empfingen Nachmittags den Major von Treskow.

Abends findet eine musikalische Gesellschaft im Großherzoglichen Schlosse statt.

Berlin, 18. Febr. Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden u. s. w.: An die Stelle der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung treten die folgenden Bestimmungen: Art. 13. Die Berufung des Bundesraths und des Reichstags findet mindestens alle zwei Jahre statt, und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden. Art. 24. Die Legislaturperiode des Reichstags dauert vier Jahre. Zur Auflösung des Reichstags während derselben ist ein Beschluß des Bundesraths unter Zustimmung des Kaisers erforderlich. Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. Der letztere wird für einen Zeitraum von zwei Jahren, jedoch für jedes Jahr besonders, vor Beginn der Etatsperiode nach folgenden Grundsätzen durch ein Gesetz festgestellt. Art. 72.

bei ihm bleiben. Dann soll er eines Tags den Ras Alula gebeten haben, vor ihm zu manövriren. Das war natürlich erst recht Wasser auf die Mühle des abysinischen Generals. Exerciren, paradien, manövriren, kennen die Abysinier gar nicht, sie führen nur Krieg in Wirklichkeit, ohne Regel, ohne eigentliche Taktik. Das sie aber zu siegen verstehen, beweisen die Tausende von Remington, welche sie von den Egyptern haben, und die beiden gewonnenen Schlachten. Kurz, Ras Alula ist mißtrauisch geworden und hat Herrn Lombard eröffnet, er möchte nach Massaua zurückkehren. Das Einzige, was dieser noch erwirken konnte, war, daß er an Herrn Raffren, den französischen Consul in Massaua, schreiben durfte, auf dessen Antwort er nun wartet. Ich bin nun fest überzeugt, daß, da die Katastrophe zwischen Ras Alula und Herrn Lombard gerade am Tage ausbrach, an dem ich ankam, er und die Franzosen sagen werden, ich hätte intriguirt und Ras Alula hätte ihn zurückgehalten auf mein Anstiften. Und doch habe ich mit dem abysinischen General kein Wort über ihn gesprochen. Das zweite Mal, als ich mich verabschiedete, sagte er mir allerdings, und da ich noch nichts von dem Zwist wußte, fiel mir das sehr auf: „Der Franzose, der hier ist, und sein Dolmetsch sind verrückt“, und dabei machte er eine wegwerfende Handbewegung. Ich habe während der zwei Tage, die ich im Lager weilte, Herrn Lombard nicht gesehen. Wie empfindlich übrigens die Abysinier sind, wird durch Folgendes illustriert: Meinen letzten Brief an den abysinischen General hatte ich durch Herrn Lunda, den schwedischen Missionar, schreiben lassen. — Und als mein Diener Johannes, der Ueberbringer des Briefes, in Kafu zu mir stieß, sagte er, der Ras Alula ließe mir sagen, den Schreiber des Briefes mitzubringen. Als ich dann zu ihm kam und ihn fragte, warum er den Schreiber des Briefes zu kennen wünsche, sagte er: „ich hätte ihm gern eine Lektion erteilt, denn der Brief war abscheulich

Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reichs ist durch den Reichskanzler dem Bundesrath und dem Reichstag zur Entlastung für jedes Jahr Rechnung zu legen. Urkundlich u. s. w.

Der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres lautet:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1881/82 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben: a. der Post- und Telegraphenverwaltung im Betrage von 6,127,500 M., b. der Marineverwaltung im Betrage von 9,373,558 M., c. der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 37,868,163 M., im Ganzen bis zur Höhe von 53,369,221 M., vorgelesen sind, im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzblatt Seite 339) zu verwaltdende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

§ 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875 betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung (Reichs-Gesetzblatt Seite 18) finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.

Das dem Reichstage vorliegende Gesetz betreffend die Zuständigkeit des Reichsgerichts für Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerchaft der Freien und Hansestadt Hamburg hat folgenden Wortlaut:

Das Reichsgericht entscheidet in den vereinigten Civilsenaten die ihm durch Art. 71 Biff. 1 und Art. 76 der Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg vom 13. Oktober 1879 (Gesetzsammlung der Freien und Hansestadt Hamburg 1879 S. 353) zugewiesenen Streitfragen zwischen dem Senat und der Bürgerchaft.

Die „National-Ztg.“ schreibt: „Rußland wird, wie in Petersburg verlautet, der geplanten Münzkonferenz nicht fern bleiben, vielmehr hätte es schon jetzt auf die gemachten Voranfragen, welche eine Sondirung der einzelnen Regierungen bezweckt haben, eine zusage Antwort erteilt. Rußland, als ein bei der Gelbproduktion stark theilhabender Staat, hat allerdings auf einer solchen Konferenz sehr werthvolle Interessen zu wahren.

Folgende Allerhöchste Kabinettsordre über die Einföhrung des Helms an Stelle des Tschalos für die Landwehr-Infanterie veröffentlicht das „N.-B.-Bl.“:

Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß für die Landwehr-Infanterie an Stelle des Tschalos der Helm als Kopfbedeckung eingeföhrt und mit der Beschaffung dieses neuen Ausrüstungsstücks nach Maßgabe der verfügbar zu machenden Mittel vorgegangen werde. Als Abzeichen hat die Landwehr auf der Helmbekleidung (Ader u. s. w.) das Landwehr-Kreuz zu föhren. Die Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland 1813“, bezw. „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ und „Mit Gott für's Vaterland“ ist auf der Helmbekleidung nur einmal, und zwar auf dem Landwehr-Kreuz anzubringen. Das Kriegsministerium hat hiernach unter Ausgabe von Proben der Helmbekleidung das Weitere zu veranlassen.

München, 19. Febr. (Tel.) Der Landtag beendete die Generaldiskussion des Einkommensteuer-Gesetzes und lehnte den Artikel 1 der Regierungsvorlage mit 71 gegen 49 Stimmen ab. Der Finanzminister erklärte sich damit einverstanden, daß nunmehr die Ausschußbeschlüsse zur Grundlage genommen werden. Die allgemeine Einkommensteuer

geschrieben“, er fügte aber gleich hinzu: „Du kannst ja nichts dafür, da du kein amharisch verstehst.“ Herr Lunda hatte, so gut der Brief sonst geschrieben sein mochte, unterlassen, ihn zu nennen „den hochberühmten, allmächtigen u. s. w.“ „Deine ersten beiden Briefe“, sagte Ras Alula, „waren wundervolle.“ Und in der That, hatte ich den ägyptischen Regierungsabulmetich, der sie schrieb, extra aufmerksam gemacht, ihm nur alle möglichen schmeichelhaften Epitheta zu geben.

Die Gegend von Tassega bis hier ist wundervoll, namentlich gleich südlich von Saul, wo ich vorgestern kampirte, hat man einen Park zu durchwandern, wie man ihn schöner nicht denken, wie man ihn in Wirklichkeit kaum anderswo finden kann. Der Hauptbaum, der der Gegend den Charakter verleiht, der Kandelaberbaum (Kolqual Euphorbie), ist millionenfach vertreten. Welcher Reichtum steckt darin! Denn der Milchsaft dieses, wie ein Riesenaktus aussehenden Gewächses, ist Gummi, oder gleich dem Saft des Gummi. Aber Ras Alula erlaubt nicht das Anzapfen der Bäume und nur einzelne Grenzdistrikte werden von französischen Abenteurern auf Gummi abgesehen. Aber wehe, wenn Ras Alula, oder einer seiner berüchtigten Freibeuter, Plata Gebro, einen solchen erwischt. Während meines Aufenthalts beim Ras Alula war ich, was Wohnung anbetrifft, Gast des eben genannten Plata Gebro, einer der ersten Generale Ras Alula's. Er ist es auch, der seiner Zeit den in ägyptischem Dienst stehenden Amerikaner Mitchell befreite, der sechs Wochen in Abysinien gefangen war.

Godofelassi, 7. Jan. Der Weg von Teranne bis hier war wieder voller Schönheiten, und oft, wenn ein Thal sich öffnete auf die Marebhalte im Osten, großartig. Ich hatte meine Begleiter mit den gepackten Maulthieren vorangeschickt, auf die von Alamnie zu stellenden Ochsen und Träger wartend. Als sie dann zur Stelle waren, ritt ich, von zwei Soldaten und zwei

Gerhard Nohls in Abysinien.

Hochgeschätzter Hand verdammt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Briefe Gerhard Nohls über seine Reise in Abysinien: Teranne, 5. Januar. Ueber meinen großartigen Empfang beim gefürchteten Ras Alula habe ich schon berichtet. Und bis zum letzten Augenblick überhäufte er mich mit Auszeichnungen. Ras Alula ist keineswegs so ungebildet und roh, wie die Egypter meinen. Ueber die großen Siege Deutschlands, über unseren Reichskanzler weiß er ganz gut Bescheid. Am letzten Tage, am 2. Januar, als ich mich von ihm verabschiedete, ließ er noch ein prachtvoll aufgeschirtes Maulthier — sogenannter königlicher Sattel — vorführen, welches er mir schenkte. Herr Lombard und Fran (mission scientifique de la France en Abyssinie) haben aber beim Ras Alula Bech gehabt. Das Herr Lombard äußerst redselig ist, habe ich Dir geschrieben. Die Abysinier sind auch sehr redselig. Wenn sie „Ja“ zu sagen haben, halten sie über dies „Ja“ eine 5 Minuten lange Rede. Aber die Vornehmen sind doch mit Fremden sehr zurückhaltend. Beim Ras Alula, bei dem ich viermal war, beschränkte sich unsere ganze Unterhaltung auf kurze Fragen und Antworten. Und auch das Tetschtrinken ist äußerst mäßig und sparsam. Als ich, wie man mir in Massaua dummer Weise (Gassan Bei, Taglialne) zu thun gesagt hatte, mein Glas auf Einen Zug leerte, fragte Ras Alula, warum ich so hastig tränke. Ich sagte ihm den Grund, worauf er lachte und meinte: „Im Gegentheil wir trinken nie ein Glas auf einmal aus, man hat sich belogen, die verdammten Türken wissen nichts von unseren Sitten.“ Herr Lombard nun, um auf ihn zurückzukommen, hat dem Ras Alula viel erzählt, einmal soll er dem General gesagt haben, er wolle nach Schoa (wenn das wahr ist, dann hat er allerdings die größte Unvorsichtigkeit begangen), ein anderes Mal, er überbringe dem Negus einen Brief, noch ein anderes Mal, er wolle

ist somit abgelehnt, daher bleibt nur eine Steuerrevision übrig.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Febr. Mit Genehmigung des Kaisers wird für den Fall des deutschen Botschafters am 23. Februar zu Ehren der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen die bestehende Hoftrauer abgelegt.

Wien, 18. Febr. (Zitt. Ztg.) Die Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel, daß Haxfeldt eine neue Grenzlinie beantragt habe, wird hier offiziell mit dem Bemerkten bestritten, daß die Mächte zunächst von der Pforte Eröffnungen erwarteten, bevor sie Anträge zur Grenzfrage stellten.

Italien.

Rom, 18. Febr. Kammer der Deputirten. Der erste Artikel des Gesetzentwurfs betr. die Abschaffung des Zwangskurses wurde einstimmig mit 310 Stimmen angenommen. Ein Deputirter enthielt sich der Abstimmung. Artikel 2 und 3 wurden gleichfalls genehmigt.

Rom, 19. Febr. (Tel.) Der „Popolo Romano“ bezeichnet die Gerüchte von Veränderungen des Kabinetts und der bevorstehenden Ernennungen neuer Generalsekretäre für verfrüht. Der Ministerrath beschloß nur die Errichtung eines Post- und Telegraphenministeriums in's Auge zu fassen.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Entschieden wird nach der „Polit. Corr.“ in Abrede gestellt, daß die französische Regierung anlässlich der letzten Militäraustritte in Egypten zu Gunsten der rebellierenden Regimenter Stellung genommen hätte. Der Rath Frankreichs gehe vielmehr dahin, daß der Kheiwie seinen Truppen gegenüber eine festere Haltung annehmen möge, da es unerlässlich sei, daß der Kheiwie herrsche, nicht aber seine Soldateska. — Es heißt, Sir Charles Dilke wäre zu weit gegangen, als er im englischen Unterhause die Erklärung abgab, daß die französische und englische Regierung bereits einig geworden seien, die Lösung der bekannten Differenzen zwischen einer französischen Gesellschaft und einem englischen Schutzbesohlenen den einheimischen Tribunalen in Tunis zu überlassen. Das Pariser Kabinet hat — so wird versichert — in dieser Angelegenheit noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt; wohl findet man aber in den kompetenten Pariser Kreisen die oben erwähnte Art der Lösung unannehmbar, da die Gerichtshöfe in den Barbaren kein Vertrauen einzuflößen vermögen.

Paris, 18. Febr. Sie haben wohl schon Ihren Lesern Kenntniß gegeben von einem in einer Wochenschrift erschienenen Artikel des „jungen Reinach“, wie er hier genannt wird, der eine Fortsetzung der Prussischen Interpellation, bezweckt, Barthelémy's auswärtige Politik als eine Frankreich unwürdige darzustellen. Bedeutung erhält die Sache nur dadurch, daß besagter Reinach Gambetta's Privatsekretär ist und daß man sowohl berechtigt ist, trotz aller offiziellen Phrasen, Gambetta's äußere Politik als eine gerade nicht sehr friedliche zu bezeichnen. Reinach ist nicht, wie man wohl vermuthet, ein Glied der bekannten Elsäßer Familie, der etwa Gambetta zu Liebe seine Adelspartikel weggelassen hätte; sein Vater ist ein Frankfurter Kind, Bruder des verstorbenen Bankiers in Frankfurt, auch seine Mutter war eine Deutsche; den Makel der Geburt, und das ist kein vereinzelter Fall, glaubt der junge Mann, der durch seine glänzenden Studien einen Namen gewonnen hat, durch grimmigen Deutlichkeit wieder gut machen zu können. Neue Anhänger hat sich der Kammerpräsident nicht gewonnen dadurch, daß sein Flügeladjutant Spuller, badiſcher Abkunft, und seine Ordonnanz Reinach Vertreter der Revanchepolitik bleiben. — Auch in der innern Politik, wo das Listenstrutium im Vordergrund steht, fangen selbst Anhänger Gambetta's an, sein Auftreten bedenklich zu finden; seine offiziellen Frühstückseinladungen, zu welchen, wie höfliche Zungen behaupten, die Abgeordneten nach alphabetischer Reihenfolge befohlen werden, um das Evangelium des Listenstrutiums als gelehrige Apostel zu vernehmen, das die Wahl des Heilandes in 20 bis 30 Departementen er-

Dienern begleitet, ebenfalls fort und unbewußt nahmen wir einen näheren und schöneren Weg, der mehr östlich verläuft. Godofelast ist ein großer Ort, in schöner, reicher Hochebene gelegen. Und da gestern abend die Weihnachtsfeier war, war Alles in großer Heiterkeit und es herrschte ein Jubel. Da ich kein Anrecht habe auf Tetsch (sonst müßten die Leute täglich 1 Ochsen, 100 Brode, Feuerholz, Wasser, Honig und Milch liefern), so schickte mir der hier kommandirende Offizier einen Krug voll, und beim Besuch, den er machte, gab er mir zu verstehen, er schenke mir den Tetsch nicht umsonst. Heute Morgen vor Sonnenaufgang war in der That schon ein Hauptmann da, um den leeren Krug zu holen und das Geschenk in Empfang zu nehmen. Sechs Tafelentwässer, zwei große Stücke Seife und ein Paket Kerzen befriedigten ihn und er verabschiedete sich mit vielen Komplimenten. Man muß überhaupt Alles bezahlen. Man wird besungen: mindestens 1 Tblr., man geht zur Kirche und erhält den Segen; mindestens 5 Tblr., man erhält irgend Etwas, mindestens 1 Tblr. Batschisch, Schatale und Hyänen sind hier in ungläublicher Menge vertreten, und auf dem Platz, wo wir schlachten, ist Nachts immer ein Konzert von diesen Thieren.

Wir sind übrigens jetzt schon sehr viel tiefer, hier 1950 Meter, während wir in Tsatscha 2328 Meter über dem Meere waren und am Rande des Hochlandes gar 2560 Meter. Man spürt das bedeutend. Während wir oben kaum warm werden konnten — durch den Aufenthalt in Massawa wird man so empfindlich — sind wir jetzt in molliger Wärme, ja bei der intensiven Inflation ist ein Belt bei Tage zu warm, wenn man es nicht öffnet. Vor Sonnenaufgang schwankt die Temperatur allerdings immer unter Null herum. Morgens z. B. hatten wir wieder — 1 Gr. Mittags aber hatte die Luft (mit Schlenkerthermometer + 26

möglichen soll, um Gambetta nothwendig und vielleicht Grévy unmöglich zu machen, die anmaßenden Artikel der „République française“ und manche andere Symptome erregen Unwillen; man hätte Unrecht, aus der Inbetrachtungnahme des Bardou'schen Vorschlags auf eine große Majorität für dessen Annahme zu schließen. — Auch die Wahl des intransigenten Präsidenten des Municipalraths, Lacroix, seine unverfrorene Antrittsrede für die Unabhängigkeit der Pariser Commune, erregen großes Bedenken.

Paris, 18. Febr. Einer Meldung aus Algier zufolge haben nicht unterworfenen tunesische Stämme neuerdings einen Einfall in das algerische Gebiet gemacht und mehrere französische Unterthanen getödtet.

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten fordert dieselben auf, keine Pression bei den Wahlen auszuüben und absolute Unparteilichkeit zu bewahren. Die Regierung werde die gegenwärtigen Steuern beibehalten, wirkliche Erparungen machen, Handel und Industrie zu heben suchen und alle mit der Monarchie und deren Prärogativen verträglichen Freiheiten gewähren. — Herzog Fernan Nunez ist zum Gesandten Spaniens in Paris, Baca zum Vertreter Spaniens in Washington, Marquis Capto Sagrado zum Vertreter Spaniens in St. Petersburg ernannt worden.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Madrid zugehenden Meldung wird im Juni durch ein königliches Dekret die Auflösung der gegenwärtig geschlossenen Cortes verfügt werden. Hierauf folgen die Neuwahlen der Deputirten und der unabsehbaren Senatoren, so daß das Budget kaum vor Dezember in den Kammern zur Diskussion gelangen wird. Für die Zwischenzeit wird der König das gegenwärtig funktionirende Kabinet zur Weitererhebung der Steuern ermächtigen. Als eine ihrer nächsten und dringendsten Aufgaben sieht die spanische Regierung die Konversion der spanischen Staatsschulden an, welche sie im Interesse des Staatschutzes und in dem der Befürworter spanischer Rentenbriefe für gleich geboten erachtet. Diese Frage wird indert und dürfte beim Wiederzusammentritte der Cortes ihrer Erledigung zugeführt werden.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Selten wohl, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben, war ein Kabinet von solchen Schwierigkeiten umgeben, wie das gegenwärtige englische. Nach ständischen Szenen, die ihres Gleichen in der Geschichte Englands suchen, warf es nach langem Ringen die Obstruktion nieder, allein in einer Weise, die unter Anhängern des Kabinetts mannigfache Unzufriedenheit erregte. Denn es entging Keinem, daß die Konservativen es waren, die bei aller Unterstützung, die sie dem Kabinet zur Unterdrückung der Obstruktion angedeihen ließen, das letztere an der Einführung von Reglements, um der Freiheit der parlamentarischen Diskussion die gebotenen Schranken zu ziehen, verhinderten. In der irischen Frage nimmt Mr. Gladstone eine sehr seltsame, von Widerspruch nicht ganz freie Stellung ein. Er war es bekanntlich, der sich bis zum letzten Augenblicke gegen die Anwendung von Zwangsmaßnahmen sträubte, während er jetzt deren Nothwendigkeit mit seiner ganzen Beredsamkeit gegen die Wünsche der Radikalen vertritt, und er, der bis zum Augenblicke das Jbol der Radikalen gewesen ist, will nun plötzlich der irischen Agrar-Bill um jeden Preis einen sehr gemäßigten Charakter, das ist eine Fassung verleihen, die den Grundbesitzern und den Pächtern gleich günstig ist. Die Diskussion dieser Bill wird unzweifelhaft das Kabinet manch' heftigem Ansturm aussetzen.

Nicht genug daran, steht auch die Kandahar-Frage gewitterchwanger auf dem Horizonte des Kabinetts. Die Konservativen, eine ansehnliche Zahl der Liberalen, die höheren militärischen Autoritäten mit dem Herzog von Cambridge sind für die Annexion Kandahar's, während die Radikalen dessen schleunigste Räumung wünschen. Das Kabinet schlug nun vorderhand den Mittelweg zwischen den beiden polar entgegengesetzten Ansichten ein, indem es die Räumung der genannten Stadt bis auf Weiteres vertagte; allein, wie das bei solchen Kompromißversuchen

Gr.) italienische Wärme.

Adua, 14. Jan. Auf dem Wege hierher haben wir noch die großartigsten Gebirgslandschaften bewundern können, aber auch sehr beschwerliche Wege überwunden. Der Abstieg von Gumbet in's Marebthal ist schauerhaft, so daß man nicht zu Maulthier sitzen bleiben kann, obgleich die Thiere klettern, wie die Katzen. Ich glaube, man könnte sie abrichten, Leitern zu ersteigen. Hat man den Abstieg gemacht, dann kommt man bald zum Schlachtfeld von Gudda-Guddi, wo vor einigen Jahren der unglückliche Arakel Bei (Schwiegersohn von Nubar Pascha) mit vielen europäischen Offizieren, Graf Zichy u. A., und aller Mannschaft niedergemetzelt wurde. Obgleich die Fluthen und die Zeit die meisten Knochen hinweggeschwemmt haben, bedecken doch jetzt noch den Boden unzählige Knochen und Schädel. Es ist ein entsetzlicher Anblick. Und einige Kilometer weiter nach dem Süden kommt man zu einem engen Waldweg, wo vielleicht die letzten Hunderte, welche versuchten, sich durchzuschlagen, abgeschlachtet wurden. Kein Mann ist lebendig zurückgekommen. Alle verbluteten für eine thörichte Sache, für ein Unternehmen, das absolut keinen Nutzen gebracht hat.

Bis hierher sind wir also glücklich gekommen. Gestern machte ich Rib-Anbe, dem Gouverneur, meine Aufwartung. Er ist Verwandter des Negus, ein ganz junger Mensch von etwa 25 Jahren. Adua ist vor drei Jahren dezimirt durch einen schrecklichen Typhus, Folge der unbedürftigen Leichname. Auch hier liegen noch zahllose Skelette vor der Stadt, da man damals nicht Kräfte genug fand, die Todten zu beerdigen. Und als dann die vielen Hyänen und Schakale ihr Werk gethan hatten, ließ man sie einfach liegen. Uebermorgen kommen wir nach dem berühmten Arum, wo wir wohl einen Tag bleiben werden.

gewöhnlich der Fall ist, erklärt sich keine der Parteien von dieser Lösungsweise befriedigt. Die Frage wird in Bälde in den beiden Häusern des Parlaments zur Diskussion gelangen. Im Hause der Lords kann das Kabinet eine Niederlage kaum vermeiden, und selbst das ist nicht unzweifelhaft sicher, daß seine Getreuen im Hause der Gemeinen ihm unbedingt Heeresfolge leisten werden.

Die Veröffentlichung der geheimen Depeschen zwischen Rußland und Afghanistan hat die öffentliche Meinung in England sehr erregt. Selbst jene, die bisher einer Politik der Unthätigkeit in Indien das Wort sprachen, räumen nunmehr ein, daß die englischen Besitzungen in Indien im Falle des Eintrittes von Feindseligkeiten zwischen den beiden Staaten durch Rußland ernstlich gefährdet werden könnten. Der vorjährige Vormarsch Ayub Khan von Herat bis Kandahar hat bewiesen, daß eine allirte Heeresmacht der Russen und Afghanen ohne Schwierigkeit von dieser Seite her nach Indien eindringen könnte, eine Gefahr, gegen die sich England unabweisbar vorsehen muß.

Der Krieg in Transvaal und die Gefahr eines solchen mit den Aschantis tragen gleichfalls wenig zum Behagen des Kabinetts bei; denn die Mehrzahl unter den Anhängern des letzteren sind Vertreter von Industriestädten, deren Handelsgeschäfte bei Kriegszeiten erheblichen Schaden leiden, also eo ipso entschieden Friedensstrebende. Es ist wohl wahr, daß kein Mensch die Verantwortung für die genannten Kriegsfälle dem Kabinet Gladstone in die Schuhe schieben kann, allein das Publikum prüft ja befremdlich solche Dinge nicht so besonnen und billig, es hält sich eben an die Thatsache, daß das Kabinet Gladstone, das doch eine Friedensära hätte inauguriert sollen, die kostspieligen Kriege ebensowenig zu vermeiden weiß, als das Kabinet Disraeli.

London, 18. Febr. Gladstone hat sich heute früh nach Windsor begeben, um mit der Königin zu konferiren, und ist alsbald hierher zurückgekehrt.

Das Unterhause setzte heute die Berathung der irischen Zwangsbill fort. Der Vorsitzende erklärte die Anzahl der Zusatzanträge für unzulässig. Der erste Artikel der Bill wurde mit 302 gegen 44 Stimmen angenommen.

Parnell wird bei seinem Eintritt von den Irländern mit Applaus empfangen. Northcote fordert den Sprecher in Betreff einer Abänderung der neuen Regeln auf, da sonst einige Konservative, obgleich sie Gladstone's Antrag billigten, doch in Betreff der Abstimmung in Verlegenheit wären. Der Sprecher setzt die Antwort bis zur nächsten Sitzung aus. — Die Einzelberathung der Zwangsbill wird fortgesetzt.

Oberhaus. Lord Argyll hält seine Anschuldigungen gegen den früheren Vicetönig von Indien, Lord Lytton, der dieselben neuerdings widerlegt hat, aufrecht. Es knüpft sich daran eine zweistündige resultatlose Diskussion. Lord Lytton vertagt seinen Antrag in Betreff Kandahar's bis zum 28. d. M.

„Reuter's Bureau“ meldet: Ein Gesandter des Emirs von Afghanistan mit einer Mission an die indische Regierung ist in Peshawar angekommen. Nachrichten aus Kandahar zufolge ist eine Armeetheilung des Emirs in Ghazni eingetroffen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Bloemfontein: Präsident Brand eröffnete den Volkstath des Freistaats Orange mit einer friedlichen Rede. Der Volkstath dürfte sich für strikte Neutralität zwischen den Boeren und den Engländern erklären. — Ein Telegramm aus Newcastle meldet: General Wood wurde auf dem Marsche hierher nicht angegriffen, aber von einer starken Boerenabtheilung beobachtet. Die Boeren nahmen in der Nähe von Newcastle eine Anzahl Wagen und Vieh fort.

London, 18. Febr. (Tel.) Unterhause. Bei Art. 2 der Zwangsbill findet eine lebhafteste Debatte statt über den Zusatzantrag Gray's, daß das Gesetz nicht die alten Rechte und Privilegien der Deputirten beeinträchtigen, noch deren Verhaftung und Gefangenhaltung während der Session ohne Zustimmung des Parlaments gestatten solle. Gladstone bekämpft den Antrag; Deputirte hätten keine Privilegien betrefis der Kriminalvergehen. Northcote bekämpft ebenfalls den Antrag, doch verdiene der Vorschlag Beachtung, daß dem Parlamente von der Verhaftung eines Deputirten Kenntniß gegeben werde. Der Antrag wurde ohne Abstimmung verworfen. Gray amendirt seinen Antrag nach Northcote's Vorschlägen. Die Regierung nimmt das Amendament an und das Haus tritt dem Antrage, ohne abzustimmen, bei.

London, 18. Febr. (Zitt. Ztg.) Wood's Verstärkungskolonnen, bestehend aus 1200 Mann Infanterie, 2 Geschützen, 250 Husaren und berittener Polizei, ist nach forcirtem Marsche ohne Widerstand seitens der Boeren gestern in Newcastle eingetroffen, dessen Umgebung jetzt ganz frei ist. Auch die Verbindung mit dem Lager ist offen. Colleg konnte nach Newcastle herein kommen. Die Boeren haben sich wahrscheinlich nach Laings Nek zurückgezogen.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Febr. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Stobeleff aus Khamin vom 16. d. M. meldet: Die unter Oberst Kropotkin in die Sandwüste gesandte Abtheilung rekonoszirte vom 10. bis 13. Februar ein bedeutendes Terrain. Die Kavallerie legte 380, die Infanterie 250 Werst zurück, größtentheils in tiefem Sande. Die Bevölkerung unterwarf sich vollständig, lieferte die Waffen aus und zog nach der Dase; die Anzahl der dahin ziehenden Personen betrug auf der von den Russen zurückgelegten Marschroute etwa 15,000. Der von den Truppen durchschrittene Weg ist topographisch aufgenommen. Die Herstellung des Friedens ist in erspörrlicher Fortdauer begriffen. Die Bevölkerung ist theilweise bereits zurückgekehrt und hat ihre früheren Wohnorte von

Affhabad bis Geot-Tepe oder andere Ortschaften bezogen. Eine Nachricht des „Herold“ über Verhaftung eines Agenten der Geheimpolizei wird dahin ergänzt, daß derselbe in der Wohnung einer Person verhaftet wurde, welche sich als Mörder Mezenjew's erwiesen haben soll.

St. Petersburg, 18. Febr. Anlässlich der Depesche der „Daily News“ aus Khelat über General Stobeleff's Marsch sagt das „Journal de St. Pétersbourg“, indem es diese Nachricht als eine sensationelle bezeichnet, Folgendes: Anstatt durch persisches Gebiet zu marschieren, soll General Stobeleff zurückkehren. Von einem Marsche nach Merw war niemals die Rede, da die russischen Truppen einen Theil ihres Proviantes aus Chorassan beziehen, so hat Russland ein besonderes Interesse daran, Persien keinen Anlass zur Unzufriedenheit zu geben.

Die „Agence Russe“ demittirt ebenfalls die Meldung der „Daily News“ aus Khelat, die Telet-Turkmenen hätten in Kandahar Verstärkungen erbeten und General Stobeleff beabsichtigt, durch persisches Gebiet zu marschieren. Die „Agence“ bemerkt, Stobeleff sei auf der Rückreise nach Russland bereits in Krasnowodsk angekommen und habe niemals daran gedacht, Merw zu besetzen. Dem Korrespondenten der „Daily News“ sei es übrigens unmöglich, die Absicht der Turkmenen zu kennen, weil er verhaftet worden sei, als er gegen das Verbot der persischen Regierung die Grenze überschreiten wollte, um sich zu den Turkmenen zu begeben.

Gegenüber dem „Daily Telegraph“, welcher von dem Staatssekretär für Indien, Marquis of Hartington, Aufklärungen über die russischen Vorschläge in Betreff einer Theilung Asiens verlangt, sagt das genannte Journal: die russische Politik hegte niemals derartige Chimären. Die russische Diplomatie machte niemals solche absurde Größnungen an England. Von einer Gebietsheilung war niemals die Rede. Lord Clarendon und Fürst Gortschakoff bezweckten nur eine Uebereinstimmung in allgemeinen Fragen herbeizuführen, einen Modus vivendi zu finden, welcher die privaten Interessen beider Staaten sichere.

Orient.

Belgrad, 18. Febr. Der bisherige türkische Gesandte Fermet Effendi ist, da er sich geweigert, den neuen Posten eines türkischen Geschäftsträgers in Cetinje anzunehmen, zur Disposition gestellt. Ali Bey hat interimistisch die Gesandtschaft bis zur Ankunft des neuen Gesandten Kasib Bey übernommen. — In der Skupstina interpellirte der Deputirte Stangevic den Minister des Aeußern wegen Ueberschreitung des Zolltarifs für serbische Produkte Seitens der bulgarischen Zollämter.

Konstantinopel, 18. Febr. Graf Hagfeldt dinirte heute beim Sultan.

Wien, 18. Febr. Die Kammer der Deputirten hat das Gesetz über die provisorische Organisation der Nationalgarde in dritter Lesung angenommen.

Nordamerika.

Washington, 18. Febr. Die Kommission des Senats für die Bill betreffend die Konvertirung der Staatsschulden setzte den Zinssatz für Obligationen auf 3 1/2 Proz. und für Schatzamts-Certifikate auf 3 Proz. oder darunter fest. Die Obligationen sollen in 5 Jahren amortisierbar und in 20 Jahren rückzahlbar sein; die ganze Anleihe soll vor der Zuertheilung an ein Syndikat während 30 Tagen zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden.

Der Senat genehmigte die Bill über die Konvertirung der Staatsschulden.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 17. Febr. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Zur Vergrößerung der Räumlichkeiten der Volkshöhe ist ein Betrag von 4000 M. erforderlich, welcher in das Budget einzustellen beschloffen wird. — Der Voranschlag der Verbrauchsteuer-Kasse für's laufende Jahr kommt zur Berathung und wird gutgeheissen. Nach demselben ist der Einnahmehüberschuss auf 146,000 M. angenommen. — Im Monat Januar wurden in das städtische Krankenhaus aufgenommen 325 erwachsene Personen und 10 Kinder; entlassen wurden 330 Erwachsene und 10 Kinder mit einem Verpflegungslosten-Aufwand von 7799 M. — Nach einer Zusammenstellung der städt. Fleischbeschauer wurden im Jahre 1880 geschlachtet: 2177 Ochsen, 1152 Kühe, 3700 Kinder, 1194 Ferkeln, zusammen 8225 Stück Großvieh, gegen das Vorjahr weniger 229 Ochsen, mehr 171 Kühe, 1148 Kinder, 191 Ferkeln, zusammen mehr 1283 Stück. Als ungenießbar und zum Verkauf unzulässig wurden dem Wafsenmeister überwiesen 7 Kühe. Die Fleischbeschau auf den Wochenmärkten und in privaten Schlachthöfen hatte folgendes Ergebnis: 12,995 Schweine, 14,797 Rälber, 1116 Hammel, zusammen 28,908 Stück, Zunahme gegen das Vorjahr 2419 Stück. Als ungenießbar wurden erkannt und dem Wafsenmeister überwiesen 3 Schweine, 15 Rälber und 2 Hammel, ferner das Fleisch von 14 Kühen; außerdem wurden im städtischen Viehhof lebend zurückgewiesen 21 Rälber, 3 Schweine und 5 Hammel. Frisches, getrocknetes Fleisch und Wurstwaren wurden eingeführt 227,786 Kilogr., weniger als im Vorjahr 27,016 Kilogr. Von dem Gesamtverbrauch an Fleisch, welcher sich zu 3,559,137 Kilo berechnet, kommen auf den Kopf der hiesigen Bevölkerung 71,6 Kilogr., während bei einem Gesamtfleischverbrauch im Jahr 1879 von 3,267,139 Kilo auf den Kopf 65,3 Kilogr. verbraucht worden sind, 1880 somit mehr 6,1 Kilogr.

Karlsruhe, 19. Febr. Der Lebensbedürfnis-Berein wird seine ordentliche Generalversammlung am 28. d. M. abhalten. Dem Vernehmen nach hat sich der Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres recht günstig gestaltet, so daß auch für 1880 eine Dividende in gleicher Höhe wie für 1879, nämlich 9 Proz., zur Verfügung steht. Der Umsatz des Vereins hat sich abermals erhöht, die Zahl der Mitglieder ist eine wachsende. Der Reservefond hat in Folge beträchtlicher Zuweisungen aus den Erträgen der letzten Jahre bereits die Summe von 30,000 Mark überschritten.

Mannheim, 18. Febr. (Aus der Straßammer.) Durch Urtheil Grobbs. Straßammer vom 28. Dezember v. J. war Franz Josef Erhart von Eckbach wegen Vergehens gegen das

Socialistengesetz zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden. Die hiergegen vom Angeklagten eingelegte Revision ist durch Urtheil des Reichsgerichts vom 3. d. M. verworfen worden. Der Angeklagte hatte sich mit der Vertheilung und Verschönerung der in London gedruckten verbotenen socialdemokratischen Zeitschrift „Freiheit“ als Mitglied der Presbrommission befaßt und in einem Falle geschäftsmäßig fünf Nummern dieser Zeitschrift einem Abonnenten in Deutschland als einen Bestandtheil der abonnementsmäßigen Lieferung von London aus durch die Post übermittelt, ohne dieser Uebersendung den Charakter einer vertraulichen Mittheilung zu verleihen. Das Reichsgericht hat entgegen der Revisionsbeschwerde den Thatbestand der Verbreitung einer verbotenen Druckschrift im Sinne des § 19 des Socialistengesetzes darin erblickt, daß ein Zeitungsunternehmer seine Zeitschrift direkt oder durch Mittelspersonen an seine Abonnenten absetzt oder auch nur durch Zufendung von Exemplaren neue Abonnenten gewinnen will. Die Zufendung einer Mehrheit von Exemplaren an eine Mehrheit von Personen ist nach der Ausführung des höchsten Gerichtshofs keineswegs ein notwendiges Erfordernis für die Bestrafung wegen Verbreitung und ist insbesondere auch der Zeitungsunternehmer hinsichtlich einer jeden einzelnen geschäftsmäßigen Zufendung sich bewußt, daß das betreffende Exemplar aus den Händen des Adressaten an eine unbestimmte Mehrheit anderer Personen übergehen kann. — Der weiteren Beschwerde, daß die dem Angeklagten zur Last gelegte Handlung im Auslande begangen und darum mit Unrecht im Inlande zur Bestrafung gezogen worden sei, wird von dem Reichsgerichte mit dem Hinweis entgegengesetzt, daß die Handlung des Angeklagten ihre Wirksamkeit in Deutschland entfaltet habe und daß dies auch nach der thatsächlichen Feststellung geschehen sollte, weshalb der Angeklagte diese Wirksamkeit in Deutschland strafrechtlich zu vertreten habe.

Aus Baden, 18. Febr. Die „L.-Z.“ berichtet: Der am 6. Januar eröffnete Arbeitsnachweis- und Unterstützungsverein zu Lahr hat während des Monats Januar 461 Geschenke verabreicht und 19 Gesellen zu Arbeit verholfen. Von Verabreichung des Vereinsgeldes wurde den Ansuchenden in deren Legitimationspapiere jeweils Vermerk gemacht und dabei wahrgenommen, daß in den meisten deutschen Städten und Städten, ja sogar in sehr vielen kleineren Gemeinden, seit längerer Zeit die Verabreichung von Vereinsgeschenken eingeführt ist.

Vor Einführung des Unterstützungsvereins wurden fast tagtäglich Anzeigen eingebracht, daß Dieben und Jenen von der fectenden Klasse ein oder der andere Haushaltungsschmuck oder sonstiger Gegenstand entwendet worden sei, und blieben die Nachforschungen nach dem Entwendeten wie dem Thäter in den meisten Fällen erfolglos, weil eben der Dieb, die Strafe fürchtend, sich möglichst schleunig aus dem Staube machte; seit Kurzem nun haben auch diese Klagen aufgehört und wohl doch nur aus dem Grunde, weil nicht mehr geteilt und umgeschaut werden darf und weil dieses Verbot nun auch bis auf wenige Ausnahmen gehörig respektirt wird. — Im Monat Januar 1880 wurden von der Orts-Polizeibehörde hier — 21, im Monat Januar 1881 dagegen nur 3 Bettler bestraft. Angesichts dieser Thatfachen darf der Verein wohl als zeitgemäß, zweckentsprechend, notwendig wie nützlich und segensreich wärend bezeichnet werden; daß er auch dafür gehalten wird, beweisen am besten die Beitrittserklärungen, die jetzt noch oder vielmehr jetzt erst tagtäglich gemacht werden.

In Offenburg wurde zuverlässiger Mittheilung zufolge ebenfalls ein Arbeitsnachweis- und Unterstützungsverein gegründet, in Ettenheim sowie in den Landgemeinden des Amtsbezirks Lahr wird ein Gleiches angestrebt.

In der Sitzung des Bürgerausschusses zu Lahr am 18. d. M. wurde das Statut für die Erweiterung des Pro- und Realgymnasiums in ein vollständiges Gymnasium in der von Großh. Oberlehrer vorgelegten Fassung genehmigt. Darnach kommt die Fortführung dieser Anstalt in Wegfall. Die Gehaltsregulirung des Vorstandes der höhern Töchterchule wurde dem Antrage des Gemeinderaths gemäß durch den Bürgerausschuß angenommen. — Die Umlage für 1881 wurde auf 46 Pf. per 100 M. Steuerkapital festgesetzt, um 4 Pf. niedriger als im verfloffenen Jahr.

Der Konsum der ein Donaueschingen hat im Jahr 1880 einen Reingewinn von 3560 M. erzielt und ist in der Lage, seinen Mitgliedern eine Dividende von 8 Proz. zu gewähren. Für gemeinnützige Zwecke ist ein Betrag von 236 M. ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Febr. (Tel.) Bei der gestrigen maskirten Kneipe der Malacademiker geriethen die Kostüme einiger Festtheilnehmer in Brand; vier Maler sind bereits todt, acht schwer verletzt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 19. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen heute das Reichstags-Präsidium, welchem gestern auch die Kaiserin Audienz ertheilte. — Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zu Folge hat Präsident v. Gopler für die Dauer der Reichstags-Session Urlaub vom Kultusminister erhalten.

Berlin, 19. Febr. Das Herrenhaus beriebt das Zuständigkeitsgesetz, beschloß die Streichung des § 7, nahm § 10 in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und verwies bei § 17 die Vorlage nochmals an die Kommission in Folge eines Schreibens des Fürsten Bismarck, daß die Aenderung der von der Staatsaufsicht über die Verwaltung handelnden §§ 17 und 142 keinen Grund abgäben, dem Gesetze die Sanction zu verweigern. — Die Kreis- und Provinzialordnungs-Novelle wurden nach den Kommissionsanträgen genehmigt.

Den Abendblättern zufolge vertagte sich die Verwendungs-Gesetz-Kommission auf unbestimmte Zeit, da Finanzminister Bitter zunächst allerdings nur für seine Person auf die Weiterverhandlung verzichtete und erklärte, er beabsichtige in der nächsten Session eine wesentlich veränderte Vorlage einzubringen.

London, 19. Febr. Es verlautet schon seit einigen Tagen, es fände zwischen der britischen Regierung und den Boern ein direkter Meinungsaustrausch bezüglich der von den Boern von Heidelberg aus übermittelten Friedensvorschläge statt.

Für das Lessing-Denkmal in Berlin ist bei uns eingegangen von M. J. 10 M. Karlsruhe, 19. Februar 1881.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

19. Februar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0. in d. Meerespiegel hoh.	Wind.	Wetter.	Temperatur in C. — 49.
Müllaghamore	764	E mäßig	wolfig	+ 6 1/2
Aberdeen	770	SE schwach	bedeckt	+ 3
Christiansund	776	SE schwach	heiter	+ 3
Kopenhagen	775	SE mäßig	bedeckt	- 2
Stockholm	781	SE leicht	bedeckt	- 6
Haparanda	779	SE leicht	bedeckt	- 4
Petersburg	785	SE leicht	bedeckt	- 8
Moskau	784	SE leiser Zug	bedeckt	- 10
Ork., Queenstown	763	SE mäßig	bedeckt	+ 7
Brest	760	E schwach	bedeckt	+ 8
Helder	767	NE leicht	bedeckt	0
Sylt	772	SE mäßig	bedeckt	- 3
Hamburg	771	E schwach	Nebel	- 4
Swinemünde	774	SE mäßig	bedeckt	- 4
Krefeldwahrer	778	NE leicht	heiter	- 8
Memel	778	E leicht	wolkenlos	- 14
Paris	776	NE leif. Z.	Nebel	+ 3
Münster	766	NE leifer Zug	Dunst	+ 2
Karlsruhe	765	NE leifer Zug	bedeckt	+ 3
Wiesbaden	767	NE leifer Zug	bedeckt	+ 2
München	766	NE leifer Zug	Dunst	- 2
Wien	769	E schwach	wolfig	- 1
Berlin	771	E schwach	bedeckt	- 2
Dresden	770	SE leicht	Schnee	- 2
Breslau	772	SE leicht	bedeckt	- 4
Ne. d. Alp.	760	SE schwach	bedeckt	+ 9
Nizza	765	NE schwach	Dunst	+ 10
Triest	767	E leifer Zug	bedeckt	+ 5

Der hohe Luftdruck, welcher schon seit einigen Tagen im Nordosten lagert und in Verbindung mit dem relativ niedrigen Drucke im Südwesten und Süden, die schwache bis frische östliche Luftströmung über Mitteleuropa noch weiter zugenommen, so daß jetzt in der Gegend von Helsingfors das Barometer über 785 mm steht. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen neblig, sonst ohne Niederschläge. Im Innern Russlands ist die Temperatur bedeutend gesunken, in Moskau um 13 Grad, dagegen im östlichen Dniep-Gebiete ist es beträchtlich wärmer geworden, in Tammerfors, wo jetzt 25 Grad Wärme herrscht, um 22 Grad. Auch im nordöstlichen Deutschland ist wieder strenger Frost eingetreten. Memel und Königsberg melden - 14 Grad. Im westlichen Binnenlande herrscht Thauwetter.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barom. in 0.	Thermom. in 0.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Dimmel.	Bemerkung.
18. Morgens 9 Uhr	753.5	+ 4.2	96	NE.	klar	heiter.
19. Morgens 7 Uhr	754.2	+ 2.5	91	„	bedeckt	trüb.
„ Morgens 2 Uhr	753.8	+ 3.9	69	„	bew.	gelind.

Wasserstand des Rheins.

Wagau, 19. Febr., Morgens 3,95 m, gefallen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Februar 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe 101.25	Bergisch-Nürnb. 114.62
4% Preuss. Confol. 101.25	Niedl. Frd.-Franz. —
4% Baden in Mark 101.18	Elisabeth-Bahn 177.40
4% Bayern —	Franz.-Joses-Bahn 159.37
4 1/2% Oesterr. Goldrente 77 1/2	Galizier 243.75
4 1/2% „ Silberrente 65 1/2	Lombarden 94 1/2
4 1/2% „ Papierrente —	Nordwestbahn 173.25
4 1/2% (Nat.-Korb.) 63.81	Staatsbahn 249 1/2
6% Ungar. Goldrente 96 1/2	Prioritäten.
6% Russ. Dölg. v. 1877 94 1/2	Nordwestbahn Lit. A. 89 1/2
5% Orientanleihe —	Gotthardbahn, I.-III. Sec. 97 1/2
II. Em. 61 1/2	5% Oesterr. Südbahn 99.50
6% Amerikaner v. 1881 —	3% „ 56 1/2
5% (Confol.) 99 1/2	5% Oest. „ Staatsbahn 105.—
3% „ 76 1/2	

Banken.	Loose, Wechsel u. Sorten.
Deutsche Reichsbank 146	5% Oesterr. Loose v. 1880 125 1/2
Basler Bankverein 157.—	Ungar. Loose 224.70
Oesterr. Kreditaktien 260 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.95
Darmstädter Bank 149	„ „ London 20.50
Deutsche Effekten- u. B. 131 1/2	„ „ Paris 80.90
Bank 131 1/2	„ „ Wien 173.50
Deutsche Handelsgesellsch. 62 1/2	Napoleonso'or 16.17—21
Disconto-Commandit 177.06	Tendenz: fest.
Reiniger Bank 97 1/2	
Schaffhaus. Bankverein 88 1/2	

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 521.50	Kreditaktien 294.10
Staatsbahn 498.—	Lombarden —
Lombarden 190.50	Anglobank —
Disconto-Commandit 177.—	Napoleonso'or 9.34
Reichsbank 122.70	Tendenz: fest.
Laurahütte 146.—	
Rechte Ober- u. Unterbahn 146.—	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 14. Febr. Frig. B.: Karl Köhler, Rutscher. — 17. Febr. Anna, B.: Frz. K. Kaiser, Stadtmehner. — Elise Wagn., B.: Hier. Graf, Badegilde.

Scheitgebote. 18. Febr. Josef Frank von Ettlingen, Maurer alda, mit Amalia Reichert von Lichtenthal.

Eheschließungen. 19. Febr. Wilh. Rindler von Durlach, Schlosser hier, mit Karoline Raub von Reichen. — Johann Göttinger von Unterwisheim, Schneider hier, mit Christina Burkhart von Unterlengenhardt. — Heinrich Häfler von Stein, Maschinenzeichner hier, mit Wilhelmine Zimmer in Heidelberg.

Todesfälle. 18. Febr. Pdw. Blau, ledig, Sattler, 27 J. — Anton Kuser, Chem., Grobbs. Revisor, 48 J. — Paul Grimm, Wittwer, Fabrikarbeiter, 59 J. — 19. Febr. Johann Herr, Chem., Schugmann, 42 J.

Durlach, 17. Febr. Frau Luise Köhler, geb. Goldschmidt, 26 J. — Freiburg, 17. Febr. Joh. Köhler, Buchhändler, 25 J. — Fullendorf, 15. Febr. Eduard Kofschnecht, Bierbrauereibesitzer zum „Deutschen Kaiser“, 46 J. — Schwanau bei Heidelberg, 17. Febr. Ferd. Balde, Bierbrauer, 42 J.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. Febr. 4. Vorstellung außer Abonnement. Oberon, König der Elfen, romantische Fäenoper in 3 Akten, von L. M. v. Weber. Hün: Dr. Gum vom Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 22. Febr. 28. Abonnementsvorstellung. Krieg im Frieden, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser und Franz v. Schönthan. Anfang 7 1/2 Uhr.

